

**Biodiversität erhalten**

Für die heimische Naturvielfalt sollten Gärten naturnah angelegt werden, so Claudia Ospelt-Bosshard. 7

Ski-Klassiker in Liechtenstein

Die Topskifahrer des Vierländerecks duellierten sich vor rund 70 Jahren beim Gaflei-Riesentorlauf. 13

**Rund zwei Millionen Franken abgezackt**

Im Zeitraum von 2001 bis 2009 hatte ein heute 70-jähriger Kaufmann aus Österreich Gelder von seiner eigenen Firma abgezackt, um diese für private Zwecke zu verwenden. In Summe waren es rund zwei Millionen Franken, wovon heute kaum noch etwas übrig ist. (red) 5

Dreizehn zusätzliche Fälle gemeldet

Gegenwärtig befinden sich 78 enge Kontaktpersonen in Quarantäne. Gestern wurden 13 zusätzliche Fälle gemeldet. Der Schnitt der letzten 7 Tage liegt bei 9,7 neuen Fällen pro Tag. Bislang traten 56 Todesfälle im Zusammenhang mit einer laborbestätigten Covid-19-Erkrankung auf. Sieben erkrankte Personen sind derzeit hospitalisiert. (red)

Sapperlot

Warum sitzen alle Zuschauer auf einem Haufen? Als ich mir am Montagabend das Eishockeyspiel zwischen dem SC Bern und dem EV Zug im Fernsehen angeschaut habe, konnte ich nur den Kopf schütteln. Doch nicht etwa wegen dem, was auf dem Eis passiert ist, sondern wegen dem, was ich auf der Tribüne gesehen habe. Erstmals seit einigen Monaten durften wieder Zuschauer live im Stadion dabei sein. In Bern waren am Montag 25 Personen zugelassen – und das in einem Stadion, welches rund 17 000 Zuschauer fasst. Und dennoch sassen alle 25 Zuschauer im gleichen Sektor nebeneinander. Aus meiner Sicht hätte man 1000 oder sogar noch mehr Zuschauer ins Stadion lassen und dabei die nötigen Abstände locker einhalten können. Stattdessen lässt man 25 Zuschauer ins Stadion, setzt aber alle auf einen Haufen. Für mich unverständlich. Aus einem Grund gibt es die Massnahmen. Wenn man sie aber so umsetzt, könnte man es gleich ganz sein lassen. Ruben Bucher



Ab 26. April gibt es auch in Liechtenstein einen Lichtblick auf der Terrasse. Weitere Lockerungen der Coronamassnahmen wird es vor dem 18. Mai nicht geben, wie die Regierung gestern an einer Medienkonferenz erklärte. Bild: Keystone

Ab Montag sind auch bei uns die Terrassen offen

Grosse Lockerungen gibt es nicht – aber es ist ein Schritt in Richtung Normalität.

Desirée Vogt

«Wir befinden uns in der letzten Phase des Marathons – nun ist Durchhalten besonders wichtig.» Mit diesen Worten forderte Gesellschaftsminister Manuel Frick die coronamüde Bevölkerung gestern dazu auf, sich weiterhin an die Massnahmen zu halten. «Diese letzte Etappe bedarf noch einmal eines gemeinsamen Kraftaktes», ist sich auch Regierungschef Daniel Risch bewusst. Denn obwohl ein Grossteil der besonders gefährdeten Personen bereits geimpft sind, macht die britische Mutation zu schaffen. So gelte es weiterhin, einen starken Anstieg der Infektionen zu vermeiden.

Eine weitgehende Öffnung hält die Regierung zum jetzigen Zeitpunkt für verfrüht. Aber: Analog zur Schweiz will die Regierung den Gastronomiebetrieben mit dem Öffnen der Aussenbereiche eine zusätzliche Einkommensmöglichkeit und allen Einwohnern einen weiteren kleinen Schritt in Richtung Normalität ermöglichen. Auch Veranstaltungen vor Publikum in Innenräumen mit bis zu 50 und im Freien mit bis zu 100 Personen sind ab dem kommenden Montag wieder möglich. Als Aussenbereiche in der Gastronomie gelten Terrassen und andere Bereiche

ausserhalb eines Gebäudes, die zur Gewährleistung einer freien Zirkulation der Luft nicht überdacht oder überdacht und mindestens zur Hälfte ihrer Seiten offen sind. Die Konsumation darf nur sitzend erfolgen und die Grösse der Gästegruppen darf höchstens sechs Personen pro Tisch betragen. Zwischen den Gästegruppen muss entweder der erforderliche Abstand von 1,5 Metern eingehalten oder es müssen wirksame Abschränkungen angebracht werden. Verschiedene Gästegruppen dürfen untereinander nicht vermischt werden und die Gäste müssen eine Gesichtsmaske tragen, wenn sie nicht am Tisch sitzen. Die Betriebe erhalten aber weiterhin Hilfgelder, und zwar unabhängig davon, ob sie am nächsten Montag ihre Terrassen öffnen oder nicht.

Kein traditionelles Volksfest am Staatsfeiertag

Grossveranstaltungen mit mehreren Hundert bzw. mehreren Tausend Gästen sind bis auf Weiteres nicht möglich. Das bedeutet für den Staatsfeiertag am 15. August, dass er erneut in alternativer Form durchgeführt wird. «Nicht der Staatsfeiertag ist abgesagt – sondern das Volksfest», betonte Daniel Risch daher. Liechten-

stein Marketing seit damit beauftragt worden, eine über die Variante von 2020 hinausgehende Alternative auszuarbeiten. «Die Regierung wird gemeinsam mit Liechtenstein Marketing zum gegebenen Zeitpunkt über das Programm informieren.»

Tests in Schulen und Betrieben starten

Die moderaten Öffnungsschritte werden nun durch umfassende Testprogramme begleitet. Ab der kommenden Woche sollen ab der Basisstufe, also der ersten Primarschulklasse, freiwillige Speicheltests durchgeführt werden. Und auch in den Betrieben sollen Tests nun helfen, die Pandemie so lange in Schach zu halten, bis der Grossteil der Bevölkerung durchgeimpft ist. Interessierte Betriebe können sich ab dem kommenden Donnerstag, 22. April, mit einer E-Mail an fl.testet@risch.ch wenden und erhalten dann einen Link für die Registrierung ihres Unternehmens. Einen Ausblick auf den kommenden Sommer konnte bzw. wollte die Regierung noch nicht geben. Nun werde die epidemiologische Entwicklung wiederum während drei Wochen beobachtet. Die nächste Entscheidung der Regierung ist nicht vor dem 18. Mai zu erwarten. 2, 3

Vaduz will gegen Basel eine Reaktion zeigen

Nach der 2:1-Niederlage am vergangenen Sonntag in Lausanne will der FC Vaduz heute Abend wieder Punkte einfahren. Zu Gast im Rheinpark ist der FC Basel, gegen welchen die Vaduzer vor rund zwei Wochen noch gewinnen konnten. Seither ist beim FCB aber vieles anders. Unter dem neuen Trainer Patrick Rahmen haben die Basler ihre Spielfreude wiedergefunden und zuletzt zwei überzeugende Siege eingefahren. (red) 15

Moderna liefert weniger Impfdosen als angekündigt

Die Infektionszahlen stagnieren auf sehr hohem Niveau, 2141 laborbestätigte Fälle innert 24 Stunden hat das BAG gestern gemeldet. Und die Covid-19-Taskforce berichtet in ihren neu berechneten Szenarien, dass es zu einer möglichen dritten Welle mit bis zu 10 000 Infektionen pro Tag kommen könnte. Gründe für diese Schreckensszenarien sind die höhere Ansteckungsgefahr durch die dominierende britische Variante sowie die Auswirkungen der neuen Öffnungsschritte, die zu deutlich mehr Kontakten unter Menschen führen. Deshalb ist eine schnelle Impfung der Bevölkerung von extremer Bedeutung. Doch nun wird die Pharmafirma Moderna im Mai 200 000 Impfdosen weniger liefern als erwartet, weshalb mögliche Verschiebungen der Impftermine drohen.

Im Juni wird Moderna die Dosen nachliefern

Doch die BAG-Vizedirektorin und Impfachefin Nora Kronig hat gestern in Bern Entwarnung gegeben. Die Lieferungen würden im Juni nachgeholt und die bis Ende zweites Quartal bestellten fünf Millionen Dosen von Moderna ausgeliefert. Der Impfplan des Bundes, nach dem bis Ende Juni alle Impfwilligen eine Spritze erhalten sollen, sei weiterhin auf Kurs. Der Bund hat zudem 3000 Dosen eines Covid-Medikaments von Roche bestellt, das bei schweren Erkrankungen eingesetzt werden kann. (chm) 18

Union schickt Laschet ins Kanzlerrennen

Der Machtkampf um die christdemokratische Kanzlerkandidatur ist entschieden. Nach dem klaren Votum des CDU-Vorstands hat CSU-Chef Markus Söder CDU-Chef Armin Laschet zum Kanzlerkandidaten der Union ausgerufen. Söder betonte, er werde das klare Votum der CDU akzeptieren. Anders als die Parteispitze hatte die Basis Söder favorisiert. (chm/dpa) 21

Noch kein Abo?

Jetzt gleich bestellen!
Abohotline +423 236 16 61



www.vaterland.li

